

Jörg Abderhalden und Sonia Kälin besuchen das Schloss Wildenstein in Bubendorf BL.

Rechts: Die 500 bis 800 Jahre alten Bäume im Eichenhain in der Nähe sind symbolisch für die Region in Form eines Eichenblatts im ESAF-Logo vertreten.

Wenn die Königin mit dem König

Schwingen, Jassen, Elternsein: **Jörg Abderhalden** und **Sonia Kälin** haben viel gemeinsam. Beim Besuch des Baselbiets, der Region des ESAF 2022, verraten sie, wer der grössere Bünzli ist, wer besser rechnet – und nennen ihren Favoriten für die Krone.

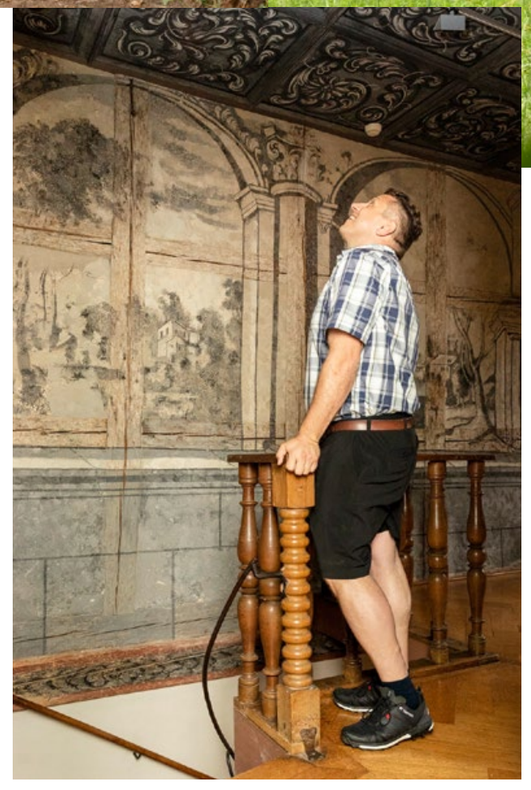
TEXT SARAH VAN BERKEL
FOTOS ROGER HOFSTETTER, GERI BORN





Sie stammt aus dem Kanton Schwyz, er aus dem Toggenburg. Doch auch das Baselbiet – mit Pratteln Austragungsregion des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests 2022 – passt mit gegen 80 Burgen und Schlössern bestens zur vierfachen Schwingerkönigin Sonia Kälin, 37, und zum dreifachen Schwingerkönig Jörg Abderhalden, 42. An diesem Sonntag sind sie im Vorfeld des ESAF 22 unterwegs und besuchen das Schloss Wildenstein und den Eichenhain mit seinen 500 bis 800 Jahre alten Bäumen in Bubendorf BL. Die Witterung ist unbeständig. Mal blitzt die Sonne hinter den dicken grauen Wolken hervor. Dann schüttet es wieder wie aus Kübeln. Kälin und Abderhalden sind allein schon aus sportlichen Gründen wetterfest. «Einst schwang ich gar bei Schnee», erzählt Kälin. Und Abderhalden sagt: «Die Hitze des Eidgenössischen in Aarau 2007 spüre ich noch immer.»

Wenn wir schon beim Eidgenössischen sind: Wer wird in einem Monat Schwingerkönig?
Kälin: Samuel Giger – falls er in den letzten drei Jahren Mentaltraining gemacht hat.
Abderhalden: Giger ist klarer Favorit. Hat er keine guten Tage, haben die Nordostschweizer Youngster Werner Schlegel und Damian Ott eine Chance.
Wann standen Sie letztmals im Sägemehl?
A: Ich bin ab und zu im Schwingkeller mit Schlegel und Ott, helfe ihnen bei der Technik. Sonst lasse ich mich nicht auf Tests ein. Was die Topschwinger machen, wäre mit meiner Fitness nicht mehr möglich. Am selben Abend würde es vielleicht noch gehen, aber am nächsten Tag … *(Lacht.)*
K: Ich schwang seit dem Rücktritt 2018 nie mehr. Obwohl es mich reizt, wenn ich Schwingerinnen sehe, mit denen ich mich gern messen würde.
Leiden Sie unter Folgeschäden der Karriere?
A: Ich habe keine Schmerzen, wenn ich morgens aufstehe. Doch dreimal riss mein Kreuzband, einmal hatte ich eine Schulterverletzung. Unihockey spielen mit Stop-and-go-Bewegungen geht nicht mehr. Heute muss ich mit Köpfchen Sport treiben, da sich die Abnützungen ab und an bemerkbar machen.
K: Bei mir ists ähnlich. Auch ich hatte etliche Knieverletzungen. Auf grosse Bergtouren etwa kann ich nicht mehr. Dafür fahre ich täglich Velo.
A: Hast du Wasser im Knie?
K: Bei Überbelastung. Ich habe Mühe mit der Beweglichkeit. In der Schwangerschaft wars schlimm. Ich hatte solch instabile Bänder, dass ich beim Aufstehen nicht wusste, ob alles hält.



Eine seltene Pause für Kälin, die auch nach dem Spitzensport aktiv und mit Jobs und der Familie viel beschäftigt ist.

Rechts: **Abderhalden bestaunt im Schloss die Grisaillemalereien aus dem 17. Jahrhundert.**

«Ich war völlig überfordert und sah alle als Gegner: die Konkurrenten, die Fans, die Medien»

JÖRG ABDERHALDEN

Sonia Kälin, wird Ihre einjährige Tochter Lena einmal Schwingerin?
Ich hoffe nicht. Ihr Körper ist mir dafür zu schade! Ich möchte aber, dass sie den Sport kennenlernt – als Möglichkeit zur Selbstverteidigung.
Jörg Abderhalden, auch Ihre Kinder Lynn, Terry und Jill, sie sind schon 18, 16 und 13, schwingen nicht. Weshalb?
Alle interessieren sich zwar für den Schwingsport, hatten aber kein Interesse, aktiv zu schwingen. Ich denke, unser Sohn war genervt, dass er ständig danach gefragt wurde. Nun sind sie im Skisport aktiv, Terry sehr intensiv, und glücklich.
Was vermissen Sie am Spitzensportler-Leben?
K: Mich 100 Prozent auf ein Ziel zu fokussieren und voll ans Limit zu gehen. Andererseits bin ich froh, den Druck nicht mehr zu haben.
A: Ich auch. Selbst wenn dieses Kribbeln vor einem Schwingfest einfach unvergleichlich ist.
K: Wann bist du genau zurückgetreten?
A: 2010 nach dem Eidgenössischen in Frauenfeld. Unglaublich, wie schnell die Zeit vergeht: Vor 24 Jahren wurde ich erstmals Schwingerkönig!
K: War ich da schon auf der Welt? *(Beide lachen.)*
Jörg Abderhalden, Sie wurden als 19-jähriger Schreiner-Stift über Nacht zum Star, 2007 zum Schweizer des Jahres. Sonia Kälin, Sie mussten selbst nach vier Titeln um Interesse kämpfen.
A: Ich war damals völlig überfordert und sah alle als Gegner: die Konkurrenten, die Fans, die Medien. Später gewöhnte ich mich daran, wurde gelassener und konnte es geniessen.
K: Ich stand am Morgen nach einem Titel wieder um 7.30 Uhr als Lehrerin im Klassenzimmer.
Machte Sie das traurig?
Ich fand es einfach schade. Ich versuchte alles, nahm jedes Angebot, jede Anfrage an. Um das Frauenschwingen sichtbarer zu machen, aber auch für mich selber. Denn ich will nicht primär Galionsfigur für den Frauenschwingsport sein.



Gespräch im Schlossgarten und Eichenhain: Kälin und Abderhalden kennen sich trotz vielen Berührungspunkten nicht sehr gut.

«Unser Sport profitiert davon, dass Tradition und Swissness im Trend sind»

SONIA KÄLIN

Warum nicht?
Klar würde ich mir wünschen, dass das Frauenschwingen auf der Welle der allgemeinen Popularität des Sports mitreiten kann. Doch ich war kürzlich an einem Frauenschwingfest – das war nicht gerade gute Werbung. Es fehlt eine Vielzahl von athletischen, technischen Schwingerinnen.
Woran liegt das?
Für Mädchen gibts viele Einstiegshürden: wenige Klubs, wenige Coachs. Ich hatte Glück, konnte ich in Einsiedeln mit den Buben trainieren. Aber da gibt es viele, die nach wie vor die Nase rümpfen. Mehr aktive Schwingerinnen wären die Basis für die Entwicklung – sportlich wie medial.
A: Das Nachwuchsproblem existiert auch bei den Männern. In den Landregionen sind die Mitgliederzahlen rückläufig. Ein gesellschaftliches Problem: Früher traf man sich im Verein, heute passiert vieles online. An der Spitze merkt man noch nichts: Das Training wird immer professioneller, die Schwinger sind grösser und athletischer, und der Hype ums Eidgenössische ist riesig.
Wie erklären Sie sich diesen Schwingboom?
A: Es ist die ideale Kombination von Sport und Unterhaltung, von Tradition und Moderne.
K: Unser Sport profitiert davon, dass Tradition und Swissness im Trend liegen.
A: Als ich 1998 zu den Sports Awards eingeladen wurde, sagte einer hinter mir: Was haben die Schwinger hier zu suchen? Das tat weh! 2010 war Kilian Wenger bei der Wahl vor Roger Federer platziert. Nun will jeder dabei sein – auch die Jungen aus den Städten.
In gesellschaftlichen Fragen scheint die Schwingwelt konservativ. Wie wurde das Outing von Curdin Orlik aufgenommen?
A: So wie ich das erlebte: sehr gut und akzeptierend. Hoffentlich auch! Es ist ein Thema, das sicher besprochen wird, aber nicht wertend.
K: Es mag Sprüche gegeben haben. Wie bei allen, die irgendwie auffallen. Sonst erlebe ich die Schwingwelt als traditionell und offen zugleich.
Wie traditionell leben Sie?
A: Der Mix machts. Ich probierte stets neue Trainingsmethoden aus, ging in der Vermarktung neue Wege. Wir wohnen ländlich in einem modernen Haus. Ich liebe die Schweiz, verreise gern, habe Freude am Brauchtum und lerne gern andere Kulturen kennen.
K: Ich bin ein totaler Bünzli: am liebsten zu Hause. Ich mag die Natur, spiele Schwyzerörgeli, liebe Ländlermusik und das Jassen.
Jassen. Gutes Stichwort! Ist es Zufall, dass Sie beide als Jass-Schiedsrichter und -Schiedsrichterin beim Schweizer Fernsehen tätig sind?
A: Ich verdanke den Job meiner grossen Klappe. Als ich Gast war im «Samschtig-Jass», hatte mein Vorvorgänger die letzte Sendung. Ich sagte: Ruft mich an, wenn ihr jemand Neues braucht. Ich war stets gut in Mathe, das kann nicht so schwer sein, dachte ich. Sieben Jahre später klingelte es.
K*:* Als Lehrerin und Schwingerin bin ich vermutlich sehr glaubwürdig für diesen Job. Ich habe zwar kein Flair für Zahlen, doch diese Chance wollte ich mir nicht entgehen lassen. Es ist absolut kein Problem für mich, hier möglicherweise die Quotenfrau zu sein. Nun kann ich auch mal profitieren! ■

Hair und Make-Up: Claudia Röhner